Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und

Kunst

**Band:** 10 (1920)

**Heft:** 23

Rubrik: Berner Wochenchronik

# Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

# **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 03.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Pr. 23 — 1920

Zweites Blatt der "Berner Woche in Wort und Bild"

den 5. Juni

#### Juni.

Raum mit dem Blütenkrang umfchlingft du, Was aus dem Morgentraum erwacht, Und fcon ben Sonnenwendtag bringft du Und den Borausblick auf die Nacht.

Wilhelm Jensen



### Lehre aus einem Konflift.

Richt die Tatsache, daß der Widerstand der Bauarbeiter gegen die Forderungen der Unternehmer zusammengebrochen ist, interessiert denjenigen, der gewohnt ist, wirtschaftliche Kämpfe vom Standpunkte der Allgemeinheit aus zu betrachten. Es würde ihn ebensowenig interessieren, wenn die Bauarbeiter siegereich geblieben wären und in Jukunft bloh 48 Stunden in der Woche arbeiten würden. Ia, im letzen Grunde haben auch nicht die ausgerechneten Zehntaussende von Arbeitsstunden, die durch die Aussperrung verloren gingen, für die Lösung der gegenwärtigen Krisis besonsdere Bedeutung.

Denn worauf es ankommt, das ist letzen Endes nicht die Jahl der Arbeitsstunden, sondern die währen dieser Stundenzahl wirklich geleistete Arbeit, nicht die Quantität der Zeit, sondern die Quantität an effektiver Leistung. Es liegt leider außerhalb volkswirkschaftslicher Statistik, solche Imponderabilien des Broduktionsprozesses zu erfassen. Auffallen muß es, zu hören, daß der Achtstundentag in Amerika die Produktion nicht drücke, während in Europa allenthalben Klagen über die Folgen der Neueinrichtung laut werden. Werwirklich Augen hat, wird den Unterschied nirgends anders suchen als in der Bersschiedenheit der Leistungen drüben und

wirklich Augen hat, wird den Unterschied nirgends anders suchen als in der Verschiedenitzenden anders suchen als in der Verschiedenheit der Leistungen drüben und hier. Der Amerikanismus mit seinem rastlosen Schaffensdrang, der drüben auch den Arbeitern im Blute zu sein scheint, geht dem Europäertum ab; aber als besonderes, erschwerendes Moment kommt für uns die immer tieser greisende Kamps und Sabotagegesinnung des Lohnarbeitertums gegen die Arbeit hinzur, es entwidelt sich parallel mit der Risikolosigseit der Masse, womit sie der Arbeit gegenübersteht, mit der bloßen Lohnempfängerschaft für geseistete Asseintersseit, mit dem verschäften Deseintersseit, mit den verschäften Deseinteressentan der wurklichen Leistung. Die Quantität der effektiven Arbeit ist abhängig von Gesinnungsqualitäten

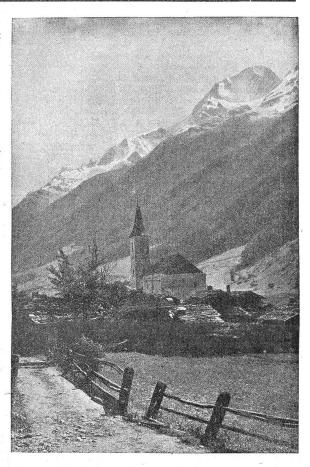
der arbeitenden Maffen. Populär gesagt: Treue segnet die Arbeit. Aber die Ge-sinnung&qualität hat fürch= terlich gelitten unter der wirtschaftlichen Entwicklung welche Desinteressierung und Abhängigkeit beständig verschlimmerte.

Was foll man fagen, wenn in den Instruktionen der Bauarbeitergewerkschaft an ihre Mitglieder für die Fortsetzung des Kampfes im lo-kalen Rahmen ein Ton den ganzen Charakter der neuen Musik angibt: Schädigung der Unternehmer? Wenn deutlich darauf hingewiesen wird, daß nur dort Aus sicht auf Erfolg bestehe, wo die Baumeister dringliche Arbeiten unverzüglich in Angriff zu nehmen ge-zwungen sind? Wenn zu-gegeben wird, daß überall bort, wo der Baumeister bis jest mit der Arbeit war= ten konnte und auch in Zu= funft warten kann, kein Gewinn herausschaut?

Es ist ja eine alte Weis= heit: Gewerkschaftliche Erfolge find nur möglich, wenn die Industrie blüht, wenn die Aufträge sich häufen. Aber daß dies nun die Si-tuation der Zukunft sein und bleiben soll: Spekulation auf die öffentliche Rot, im übrigen aber Sabotage, um diese öffentliche Rot zu steigern, daßistschon äußerst betrüblich.

Freilich, dem abzuhelfen, wird keinen moralischen Einsichten, keinen Mahnungen

Unbeteiligter, Beinen Unbeteiligter, keinen Zwangsmaßnahmen von irgend einer Seite her gelingen. Die Wurzeln liegen in der Entwicklung, welche den Charafter einer ganzen Klasse umgewanzoelt und zum Feinde der Allgemeinheit gemacht hat. Heilung aber wird einzig in der richtigen Weiterentwicklung der wirtschaftlichen Verhältnisse liegen. Dann wird sich die Folge, die seelische Gesundung einstellen. Und sie heißt: Wiedersbringung von Interesse, Risiko, Anteils



Rippel im Lötschental mit dem Bietschhorn.

Im Lötschental, eines der schönsten und originellsten Alpentäler der Schweiz, das bis zur Eröffnung der Lötschbergbahn im Jahre 1913 eigentlich so gut wie unbekannt und vom Verkehr abgeschnitten var, findet morgen der sogenannte Segensonntag statt. Diese Gelegenheit, Land und Bolf von Lötschen zu sehen, in seiner schlichten Ursprünglichkeit, sollte niemand versehlen. Trot des Gepränges, das anläßlich dieser kirchlichen Feier entsaltet wird, bei der die ganze Bevölkerung des Tales mitwirkt und sich freut, ist hier ausschließlich unverdorbenes, bodenständiges Volkstum zu sehen. Von Goppenstein erreicht man bequem in 1 bis 1½ Stunden über Ferden den Hauptort des Tales, Kippel, wo die Prozessionen vormittags von 9½ an und nachmittags nach 2 Uhr vor sich gehen.

nahme, Wiederbringung des frohen Arsbeitswillens. F.

Am 7. Juni nächsthin beginnt die Junisession der Bundesversammlung, für die folgende Tagesordnung aufgestellt wurde: Nationalrat: Wahlattenprüfung, neue außeroroentliche Ariegssteuer (Ausstührungsbeschluß) und Motion Stähli (Revision des Obligationenrechts). Ständerat: Zusatvertrag zum inters

nationalen Münzvertrag, Teuerungs-zulage an die pensionierten Funktionäre der Bundesbahnen und Entsumpfung Teuerungs=

der Rhoneebene.

Die Blätter melden, daß es den Bundesbahnen nicht möglich sei, einen neuen Fahrplan einzuführen. Der Rohlenbestand betrage heute bloß 60,000 Tonnen, mährend erst bei einem Vorrat von 120,000—150,000 Tonnen an die Durchführung des verbesserten Sommer= fahrplanes gedacht werden fonne.

Hitzelberg geburgt werben tollnet. —
Herr Bundespräsident Motta empfing letzte Woche die österreichischen Beretreter der Bösterbundsliga bei der Basler Friedenskonferenz in längerer Audienz. Bundespräsident Motta trat wärmstens für die balbige Aufnahme Desterreichs in den Bösterbund ein und nahm den Bericht der Delegierten über die Lage zu Desterreich entgegen Die die Lage in Desterreich entgegen. Die de Lage in Lesterreich entgegen. Die Delegierten dankten dem Bundespräsischenten auch für die Hispe, welche die Schweiz der notleidenden Bevölkerung angedeihen ließ.

Um 29. Mai sandte der Bundesrat

an das Generalsekretariat des Völker-bundes, an sämtliche Völkerbundsstaaten und an Präsident Wilson eine Note, in der er die bestimmte Erwartung aus= drückt, daß die Sitzfrage des Bölker= bundes durch die Sitzungen in San Se= bastiano und Bruffel in keiner Weise

beeinflußt werde.

Der nächsten Bundesversammlung wird der 14. Reutralitätsbericht vor-gelegt werden. Die Abteilung Politiiches Departement beschäftigt sich mit der Aufhebung der Bertretung fremder Insteressen, das Departement des Innern mit der Torfproduktion, die 1919 dersienigen von 1918 nicht nachgekommen ist. Vom Justissund Bolizeidepartement vernehmen wir, oak wir am 31. März 1920 = 18,692 Deserteure und Refrak-täre beherbergten oder 7207 weniger als im Mai 1919. Das Militärdepartement beschäftigt sich mit der Demobilmachung. Der Arbeiterstand in den Militärwerfs stätten beträgt zurzeit noch 1500 Mann, gegenüber 2076 Mann im Juli 1914.

Da zurzeit keine einzige Schweizerstadt das nächste eidgenössische Turnfest überoas nachte etogenosstage Lutrsell ubersnehmen will, machen in der "Schweizerischen Turnzeitung" verschiedene Einssender die Anregung, einen eidgenössischen Turnfestfonos zu gründen. Wenn zurzeit von jedem Witglied und Jahr onur ein Franken erhoben würde, so gäbe es 100,000 Franken. Mit diesem Geld sollte dann den Festorten als Garantie-fonds unter die Arme gegriffen werden.

Eine ichweizerische Studienreise nach den La Platastaaten wird geplant, deren Kosten für die Teilnehmer auf 10,000 Kosen für die Letinehmer auf 10,000 bis 12,000 Franken kommen würden. Der hohe Vetrag würde sich indessen für große Firmen reichlich lohnen, meinen die Interessenten, da vorab Argentinien ein Land mit großen Entswildungsmöglichkeiten ist.

Befanntlich hat sich in Bern eine Rommission für eine Biehspende an die Landwirte in den rermufteten Gebieten von Frankreich und Belgien gebildet. † Dr. Ernst Seß Der Vorstand der sozialdemokratischen Sie ist nun in der Lage, Mitte Sepstember nächstein 150 Kühe, 90 Schafe ren machten sich Anzeichen der Erschütz Besteuerung der Mandatinhaber auf und 600 Ziegen anzuschaffen und an terung seiner sonst starten Gesundheit folgender Grundlage: Für Nationalkäte

die genannten Bauern abzuliefern. Die bemerkbar. Er ließ sich für dieses Som= Uebergabe des Biehs soll in Basel statt= mersemester beurlauben, starb aber dann finden.

Laut Geschäftsbericht haben die Buns desbahnen im letzten Jahre 30 elek-trische Streckenlokomotiven, 60 Drittflaßwagen und 800 Güterwagen in Auf-

Durch den Beitritt der Schweiz zum Bölkerbund ist unser Land auch Mitsglied der internationalen Arbeitsorganisation geworden und hat als solches die Pflicht, über die Ausführung inter-nationaler Abkommen zu wachen. Für diese eigentliche Ueberwachung soll nun dem internationalen Arbeitsamt eine Untersuchungskommission angegliedert werden, in welche jedes Land drei Mitglieder abdelegiert, die aus Kreisen der Arbeiter, Arbeitgeber und Unabhängi= gen zu entnehmen sind. Unser Bolks= wirtschaftsdepartement wird demnächst seine Vorschläge dem Bundesrate unter-



† Dr. Ernft Seg,

gew. Professor an der Tierarzneischule der Universität Bern.

Am 18. Mai starb in Bern Berr Brof. Dr. Ernst Seg, der verdiente Professor der Tierheilfunde an unserer Universität. Sein Tod tam nicht gerade unerwartet, denn bereits vor zwei Jah=



mersemester beurlauben, starb aber dann

an einer Herzlähmung.
Der Berstorbene stammte aus einsfachen bäuerlichen Kreisen, war in fachen bäuerlichen Areisen, war in Dürrenroth aufgewachsen und bezog später das Gymnassum in Burgdorf, hierauf die Tierarzneischule Bern und erwarb sich im Iahre 1880 im Alter von 20 Jahren das eidgenössische Diplom als Tierarzt. Zwei Jahre später sinden wir ihn bereits als Assistenten und Hisselberer an der bernischen Schule und als der verdiente Borsteher derselben, Herr v. Niederhäusern, starb, rückte Herr Hespeine Muster von 24 Jahren an seine Stelle. 1884 wurde er zum ren an seine Stelle. 1884 wurde er gum Professor für Chene. 1884 withte 4 aun Professor für Chirurgie und Operations= lehre, sowie zum Direktor der ambula= torischen Klinik befördert. Dazu über= trug ihm die Regierung die Leitung der Jusschmiedekurse an der kantonalen Sufbeschlagungsanstalt, die er bis zum Uebergang der Tierarzneischule an die Hochschule inne hatte. Die Haupttätigs feit des Verstorbenen lag auf dem Gestigte tett des Verstorvenen lag aus dem webiete der Rinderheilkunde, und hier hat er auch die größten Erfolge zu verzeichnen. Die Klinik, der er vorstand, vergrößerte sich von Jahr zu Jahr und brachte ihm große äußere Erfolge ein. Dazu gesellte sich die reine wissenschafteliche Arbeit, die er schriftstellerisch verwertete und den Fachtreisen zugänglich machte. Eine ansehnliche Jahl von wertete und den Fachkreisen zugänglich machte. Eine ansehnliche Jahl von Krankengeschichten, versehen mit einer Sammlung lehrreicher und seltener Bräsparate, brachte ihm an der schweizerischen Landesausstellung den großen Ausstellungspreis ein. So wäre noch vielesüber den Berstorbenen zu sagen, das zuschildern besser tempetenteren Kreisen überlassen bleibt, so seine Berdienste um die Arebieuchengeschaebung. um das überlassen bleibt, so seine Verdienze um die Viehseuchengesetzebung, um das politische und gesellschaftliche Leben unserer Stadt, sowie als Mensch und Familienvater. Eines aber wird immer unvergeßlich bleiben, nämlich seine Verstenste um die Tierheilkunde im allegemeinen und diesenigen um die Tierarzneischule unserer Universität im bestonderen. sonoeren.

Die separatistischen Bestrebungen des Berner Jura sind immer noch nicht zur Ruhe gekommen. Neuerdings wird im "Pans" die Frage aufgeworfen, ob es nicht angezeigt wäre, auch nach der finanziellen Seite hin zu prüfen, ob eine Trennung des Jura vom alten Kantonsteil angezeigt sei.

Mus Grindelwald wird gemeldet, daß ver obere Grindelwaldgletscher täglich zirka 30 Zentimeter wächst. Auf Ausflügler und Reisende übt dieses interessante Naturereignis eine große Anziehungsfraft aus.

Für die Errichtung eines Wasserslug-plates am Bielersee bewilligte der Stadtrat von Biel einen Aredit von 18,000 Franken. Ein Antrag an den Gemeinderat, es sei die Abgabe von verbilligtem Gas an Unbemittelte aufzuheben, murde gurudgemtefen.

150 Fr., für Großräte, Amtsrichter, Gemeinderäte und andere Behördemitglieder im Nebenamt 10 Prozent des Einkommens, sobalo dieses pro Jahr mehr als 100 Franken beträgt. Die Einzahlungen erfolgen in die Parteikasse.

Am internationalen Frauenkongreß in Genf waren folgende Bernerinnen als Bertreterinnen der bernischen Settion des Frauenstimmrechtsverbandes anwesend: Frau Leuch, Bern; Frl. Straub, Interlaken; Frl. Grütter, Bern; Frl. Bogel, Bern. — Der Zentralvorstand der kantonalen

Rrankenkassen hat, gestüht auf den Be-richt einer Subkommission, beschlossen. die Frage der Errichtung eines eigenen Lungensanatoriums zu prüfen.

Das bernische Schulmuseum gehört als Das vernigie Schulmuseum gehort als öffentliche Stiftung unter die Aufsicht der Regierung. Der Bundesbeitrag besträgt 7000 Fr., die Lotterie soll 200,000 Franken einbringen. — Der Kanton Bern gibt für das Schulwesen 25 Milslionen Franken aus und beschäftigt 3500 Lehrer und Lehrerinnen. Die Bibliothek des Museums zählt 50,000 Bände. Der die genlante Neubau märe nor vier längst geplante Neubau wäre vor vier Jahren auf 160,000 Fr. zu stehen gestommen, heute kommt er auf das Dreisfache zu stehen. An das Museum leistet der Kanton jährlich 13,000 Fr., die Stadt 2000 Fr., der Schulmuseums= perein 3700 Fr.

Die sozialistische Steuer-Initiative für Erhöhung des Existenzminimums ist un= gültig zustande gekommen, da die Unter= schriftenbogen entgegen den bestehenden Borschriften nicht abgestempelt worden sind. Die Regierung beantragt daher dem Großen Kat, sie als ungültig zu

Die Fixbesoldeten des Kantons Bern sollen zu einer sogenannten wirtschafts= politischen Bartei zusammengefaßt wer= den, wie eine solche bereits im Kanton Zürich existiert.

Als Armeninspektor für die Gemeins den Frauenkappelen, Ferenbalm, Golasten, Gurbrü, Mühleberg und Wilersoltigen am Blatze des verstorbenen Serrn Pfarrer Sani in Mühleberg wurde von der tantonalen Armendirektion ernannt: Berr Lehrer und Gemeindeschreiber S. Bütikofer in Gurbrü.



+ Frit Schumacher,

gew. Drechslermeifter in Bern.

Menn ein verdienter Staatsmann seinen Lebenslauf beendet, so versam-melt sich bei der Totenfeier viel Volk. Es führen Sarg und Wagen eine Menge Blumen mit als sichtbares Zeichen seiner Verehrung.

Eine ähnliche Feier hat Freitag den 14. Mai in der Rapelle des Burger= Dejetals stattgefunden, und wer nicht von vornherein wußte, daß man unsern allwöchentlich durch seine Pfleger und in die Strömung geriet.

Ichlichten Mitbürger Friz Schumacher zur letten Ruhestätte führte, der hätte lichen Zeischriften in nahezu 4500 Fa- hatten die Frauen Gelegenheit, ihr kirch-

wirklich glauben muffen, daß es einem Staatsmann gelte.

Fritz Schumacher hat feine staats= männische Vergangenheit; er hat, einige



† Frig Schumacher.

Lehrlings= und Wanderjahre abgerech= net, auch immer in Bern gewohnt. Er führte seit Jahrzehnten das bekannte Drechslereigeschäft an der Kehlergasse, das er mit großem Fleiß und zäher Ausdaver auf die Höhe brachte. Ein Leben voll Arbeit liegt hinter ihm. Von morgens früh bis abends spät sah man ihn im Lokal hinter dem Verkaufsladen an seiner Drehbank schaffen, wo mit-unter bei trübem Wetter auch tagsüber Licht brannte. Das war sein Nordas mal-Arbeitstag und dabei hat er bei steter Gesundheit ein Alter von 73 Jahren erreicht; er starb nach längerm

Leiden an der Grippe.
Bas ist es nun, das ihm die Berschrung seiner Mitbürger in so hohem Maß eingebracht hat? Seine aufrechte freundliche Lebensart, das segensreiche Wirfen, treues Wesen voll Liebe und Wirken, treues Wesen voll Lieve und Freundschaft zu allen, mit denen er in Berührung kam. Solche Liebe erzeugt Gegensiebe. Herr Pfarrer Hadorn hat seinen Lebensweg treffend gezeichnet und der Verner Männerchor hat durch ershebenden Grabgesang von einem der ältesten seiner Beteranen, Frih Schusmacher, Abschied genommen.

Unser Runftmuseum wird in letter Beit von Schenkungen geradezu verwöhnt. Nach den Serren von Sinner und von Bonstetten wird ihr neuestens ein Legat des Sohnes Ferdinand Hodlers, Berrn Sector Sodler, übergeben, das aus Gemälben und Handzeichnun-gen des Meisters besteht. Es befinden sich darunter meist Frauengestalten, dann Entwürfe für den "Tag" und den "Holz-hauer". Die geschenkten Bildwerke sollen demnächst in einer größeren Ausstellung mit anderen Werken Ferdinand Hodlers in unserem Runstmuseum zu sehen sein.

Berr Pfarrer Ridli ersucht um Silfe für den driftlichen Leseverein Bern, der sich die Berbreitung guten, religiösen Lesetoffes zur Aufgabe gestellt hat und

milien der Stadt tragen läßt. Gaben können auf Postchedkonto III/3314 einsbezahlt werden.

Am 12. und 13. Juni nächsthin fann die Berner Liedertafel auf das 75. Jahr ihres Bestandes zurücklicken und gedenkt diesen Anlaß durch eine Jubiläumsfeier zu würdigen.

Der Berband der Haus- und Grunds besitzer der Stadt Bern hat in seiner Sitzung von Ende Mat beschlossen, ein ständiges Sefretariat zu errichten; er hat für diesen Posten Herrn Fürsprech K. Jahn gewählt, der an Mitglieder kleinere Auskünste und Ratschläge uns entgeltlich erteilt. Zur Deckung der Rosten wurden die Mitgliederbeiträge erhöht.

Im Wettbewerb für den Ausbau des In Weildemerb jur den Ausbun des Länggaßquartiers hat das Preisgericht folgende Preise zuerfannt: Im ersten Rang ex æquo 3500 Fr. Projekt "Bausstreisen", Berfasser Hans Beneler, Arschiekt, Oberingenieur A. Beneler, Bern; 3500 Fr. dem Projekt "Der Wille zur Einheit" von Gunten und Kuenk, Archieften Bern. Imeiter Rang 3000 Fr. teften, Bern. Zweiter Rang 3000 Fr. "Renaissance", Berfasser W. Bösiger & T. Wipf, Architekten in Bern. Ferner wird vom Preisgericht zum Ankauf empfohlen das Projekt "Borstadt".

Im Schaufenster der Buchhandlung Ernst Bircher, Bubenbergplat, ist ein die Klauenseuche darstellendes Modell ausgestellt.

Bereits lettes Jahr hatten wir die Freude, allnächtlich in der Zeit von halb 12 Uhr dis morgens halb 4 Uhr in der Muriallee Nachtigallenlieder zu hören. Seit einiger Zeit kann man das Konzert auch dieses Jahr in der Nähe des Seminars Muriftalden hören.

Im Berner Rasino fand vergangenen Sonntag in Anwesenheit des argentini= ichen Gesandten in Bern, Loges Marund des ichweizerischen Gesandten in Buenos Aires, Dr. de Purn, zum erstenmal seit Kriegsausbruch der Dia Suiza Argentina die Jahresfeier der Schweizer-Argentinier statt, die einen sehr schönen Verlauf nahm. —

Der Rleine Burgerrat wählte zum Rasinoverwalter an Stelle des zum Domänenverwalter beförderten R. von Müller Beren Frit Saller-Bion.

Am 29. Mai traf der neue Gesandte für Amerika, Herr Hampson Garn, mit seinem Sekretär Eugène R. Fish in Bern ein und nahm im Hotel Bernershof Wohnung. Die Familie des Geslanden wird Mitte Juli nächsthin hier erwartet.

Für den Bau von eidgenöffischen Berwaltungsbureaux will der Bundesrat einen Teil der Liegenschaft Simon-Bour-geois an der Mondijoultraße erwerben. Ein entsprechender Antrag soll schon der nächsten Bundesversammlung unterbreis

tet werden. Als be Schwellenmättelt heim Woche ein zirka 9 Iahre altes Mächen in die Nare fiel, sprang ihm der Jüngsling Erwin Schneider, Muristraße 6, nach und konnte es retten, bevor es

liches Stimmrecht auszuüben und zwar in der Pauluskirchgemeinde und in der Friedenskirchgemeinde. Der Aufmarsch war ein bescheidener. Bon 2300 für die letztere Gemeinde eingeschriebenen Frauenstimmberechtigten beteiligten sich 52. Die Friedenskirchgemeinde nahm das Rirchgemeindereglement an. Als Präsident der Kirchgemeinde wurde Otto Witz gewählt; als Vizepräsident Walter Dähler, Schuldirektor; als Sekretär Notar Franz Steiger. Präsident des Kirchgemeinderates wurde Fritz Gerberseiniger. In den Kirchgemeinderat wurden folgende 12 Mitglieder gewählt: Berthoud Samuel, Inpograph (neu); Vigler Gottfried, Lehrer (bish.); Dürsrenmatt Kuoolf, Buchdrucker (neu); Forestier Leon, Konsumangestellter (neu); Fuchser Sugo, Drogist (neu); Huchser Sugo, Drogist (neu); Huchser (bish.); Rolli Alfred, eidgen. Beamter (bish.); Kolli Alfred, eidgen. Beamter (neu); With Otto, Gerichtspräsident (neu).

Das städtische Arbeitsamt Bern vermittelte im Monat Mai 1920 814 Stelslen. Steigende Nachfrage nach ungeslernten Arbeitsträften in die Torffelder. Die übrigen Gewerbe weisen keine wesentlichen Aenderungen auf. Der Dienstbotenmangel besteht fort.



# Kleine Chronik



#### Eidgenoffenschaft.

Die eingenössische Bundesverwaltung gählt aurzeit ein Personal von 35,000 Köpfen, wovon rund 500 weibliche Bersonen find

Die schweizerische Industrie hat gegenwärtig einen schweren Stand, um sich der ziemlich strupellos einsehenden ausländischen Konkurrenz zu erwehren. Durch verslodende Ausschreibungen und unter Borgabe günstiger Lieserungsbedingungen suchen ausländische Firmen in der Schweiz Bestellungen zu erlangen. Später stellt sich gewöhnlich heraus, daß die Lieserung unter ähnlichen Bedingungen auch in der Schweiz hätte gemacht werden können. Hier liegt gweisellos eine illonale Konkurrenz vor, vor der alle rechtdenkenden Leute gewarnt werden sollen.

#### Mus dem Bernerland.

Das bernische Kindersanatorium "Maison blanche" ob Leubringen bei Bielschließt die Betriebsrechnung pro 1919 bei Fr. 101,155.41 Einnahmen mit einem Desizit von Fr. 18,389.51 ab. Das Bersmögen beträgt auf Ende 1919 total Fr. 275,280.13. Mit dem Bau einer gedeckten Liegehalle für 60 Kinder soll nächstens begonnen werden.

Für den Seuchenbewachungsdienst wurde auf den 3. Juni die Landsturms Füsilierkompagnie II/29 aufgeboten.

Die stets weiter um sich greifende Maul= und Klauenseuche hat den Regierungsrat veranlaßt, einen verschärften Erlaß gegen ihre Berbreitung zu statuieren, so u. a. striktes Bersammlungsund Haufierverbot. Am Fuße des Grindelwaldner Gletschers ging letzte Woche eine Lawine
nieder, die einem Hirten in der sogen.
Bohnern eine große Jahl Schafe begrub.
Wenn auch einige Tiere am andern Morgen noch lebend geborgen werden konnten, so kamen doch zirka 30 Stück, verschiedenen Eigentümern gehörend, um.

In der Zeit vom 19. bis 26. Mai waren im Kanton Bern in 147 Ställen 1739 Stück Nindvieh, 839 Schweine, 86 Schafe und 47 Ziegen zum Opfer gefallen. Die Hauptzahlen entfallen auf das Seeland.

In der Pfarrfirche in Thun fand am 30. Mai die feierliche Installation des neugewählten dritten Pfarrers, Herrn Friz Leuenberger, statt. Herr Pfarrer Rohr hielt die Installationspredigt; Herr Regierungsstatthalter Pfüster sette den Geistlichen in sein Amt ein und überreichte ihm die Wahlurkunde.

Am 30. Mai fand in Miécourt die feierliche Enthüllung des Denkmals zum Andenken an den am 7. Oktober 1918 als Opfer seiner Pflicht gefallenen Fliegerleutnants Walter Flurn statt. Die Beteiligung der Bevölkerung war sehr arok.

Unglücks und Todesfälle im Bernbiet. Im Brandöschgraben bei Trub fiel der vierjährige Knabe des Landwirtes Schürch in einen offenen Jauchekasten und ertrank. — In Cor-nel stürzte der 70jährige Martin Mennet, der aus Frankreich zu Besuch weilte, über eine Treppe ab und erlitt einen Schädelbruch. Er wurde am andern Morgen als Leiche gefunden. — In Chaufeur bei Souben gerieten junge Leute in einen Wortwechsel, der in Tätlichkeiten ausartete, wobei ein italienischer Maurer tödlich verlett wurde. — In Basel starb an den Folgen eines lang-wierigen Lungenseidens der frühere Direktor der schweizerischen Landesbiblio-thek in Bern, Herr Geschichtsforscher Dr. Iohannes Bernoulli. Die musterhafte Organisation der Landesbibliothek war Siganifation der Landesdickliche wat seine vielen Berner Freunde nie vergessen werden.

— In Adelboden starb nach langer Krankheit Herr Hotelier Emil Gurtners Is, ein Mann, der viel für den aufstrebenden Kurort getan hat. Lange Jahre saß er auch im Großen Rat und war als Stimmenzähler Mit-glied des Bureaus. — Die Mädchen-taubstummenanstalt Wabern hat letzte Woche ihre Lehrerin Frl. Mina Zum= bach und ein Mädchen Namens Sulda Zurbrügg ourch einen Unglücksfall in der Aare verloren. Die Klasse machte einen Spaziergang dem Flusse nach. Da machte das Kind einige Schritte ins Wasser und fiel um. Die Lehrerin wollte es retten und wurde ebenfalls von der starten Strömung fortgetragen. Aljährige Dragoner Karl Anken aus der Riedburg fiel in der Nähe von König von seinem Dienstpferd, blieb in ber Beschirrung hängen und wurde von bem durchgehenden Tier nachgeschleppt. Als es endlich eingefangen werden konnte, war der junge Anken eine Leiche. — Der im I An einem Herzschlag starb am 27. Mai nach 34jähriger Tätigkeit als Lehrer an der Neuen Mädchenschule Herr Friedrich ben werden.

Marti. — Letzte Woche ertranken in der Nare zwei Arbeiter unserer Stadt, nämslich Adolf Luginbühl, geboren 1899, wohnhaft Birkenweg, anlählich einer Wasserfahrübung des Fahrvereins, und Friedrich Desch, Bahnarbeiter, wohnhaft Lannenweg, beim Baden zwischen der Halens und Kappelenbrücke. — In Burgdorf starb Herr Ingenieur Walter Flurn, der während 22 Jahren als Lehrer am kantonalen Technikum tätig war. — An den Folgen einer heftigen Gehirnfrankseit starb in Rüeggisberg Herr Gemeinderat Karl Trachsel, ein durch sein gemeinnütziges Wirken weit herum bekannter Mann, dessen über allgemein bedauert wird. — Oberhalbes Wahnhoses Konolfingen wurde der vierjährige Knabe des Metgers Luginbühl vom einem Auto aus Bern übersahren und getötet. — In Belp siel das zweijährige Mädchen Lina Hossen ann in einem unbewachten Augenblich inter dem elterlichen Hause nie eine gegrabene Regentonne und ertrank. — Unerwartet schnell starb in Großhöchssteten im Alter von erst 42 Jahren der dortige Arzt, Herr Dr. Hans Gliott, ein tüchtiger Mediziner und beliebter Mensch. —

### Stadttheater.

Gleich nach Saisonschluß, am 1., 2. und 3. Juni zogen unsere Enmnasiasten (Sandel I) in den Musentempel ein, um sich zu verkleiden und zu schminken und um die Räume vor und hinter den Rulissen in Shakespeares Namen mit ihrem fröhligen Treiben zu füllen. Sie taten es nicht nur zum eignen Genusse. Sie haben mit ihrem "Kaufmann von Benedig" nicht bloß ihren Mitschülern — denen aber ganz sicher —, sondern auch den erwachsenen Besuchern ihrer Aufführungen einen großen Genuß bereitet. Ich fur mich gestehe gerne, daß mir die Freude an der jugendlichen Begeisterung, wie sie im famosen Zusammenspiel des beweglichen wielleicht menspiel des beweglichen — vielleicht noch allzubeweglichen Shylock, des bedächtigen Antonio, des schlanken Bassanio und des lustigen Lanzelot, aber auch der anmutigen Porzia und ihrer feden Begleiterin zum Ausdruck kam, alles das übersehen ließ, was nicht ganz klappte, und was daran erinnern mochte, daß nicht vollgültige Künstler auf den "Brettern" standen. Es verriet sich da und dart auf die Ausdrage sid da und dort entschiedenes Talent für die Bühne, anderswo hat auch die umsichtige Regie von Carl Weiß keine Funken aus den Steinen schlagen können. Was tut's, von diesem Shylod und von dieser jungen Porzia konnte man sich füglich begeistern lassen für Shakespeares unsterbliches Genie. -Genufvolle Un= terhaltung bot auch das Schülerorche= ster, das von seinem schneidigen Dirigenten leicht und sicher geführt wurde. Hoffentlich hat die "Handel I" mit dem fünstlerischen auch das materielle Ziel, die Füllung der Reisekasse, erreicht.

Der im Inhaltsverzeichnis eines Teils der heutigen Auflage angeführte Nekrolog Theophil Ammann mußte auf nächste Nummer verschoben werden.